



Kurtscheid

45. Ausgabe

Dezember 2011



36 Jahre CDU-Zeitung Kurtscheid. Für uns Anlass genug, einmal zurückzublicken.

Das der CDU-Ortsverband Kurtscheid 36 Jahre diese Zeitung einmal jährlich herausbringt – und das ohne Unterbrechung – ist nicht zuletzt ein Verdienst unseres erst kürzlich, leider viel zu früh verstorbenen Mitglieds Norbert Menzenbach sen. (Mehr dazu im Innenteil.)

Wir, der CDU-Ortsverband Kurtscheid, und insbesondere das heutige Redaktionsteam, haben uns neben der ehrenamtlichen politischen Arbeit, die Weiterführung des Projekts „CDU-Zeitung“ zum erklärten Ziel gesetzt. Ganz im Sinne von Norbert Menzenbach sen. Umso mehr möchten wir dem heutigen Redaktionsteam danken für die aktive Mitarbeit und Beiträge der aktuellen Ausgabe 2011 und wünsche allen Lesern viel Vergnügen beim Lesen.

Horst Ewenz

1. Vorsitzender CDU-Ortsverband Kurtscheid

Aktion „Alte Bilder“



Mit der Präsentation „Alter Bilder“ entführen wir Sie, liebe Leser, in jedem Jahr in die Vergangenheit unseres Dorfes. Dabei ist die Zeitreise nicht immer gleich lang. Manchmal 100 Jahre, manchmal nur 50 Jahre geht die Reise zurück.

Jedes Mal werden die eigenen Gedanken beim Betrachten der Bilder doch auch auf die Schnelllebigkeit unserer Zeit gelenkt. Wie schnell sich die Zeit ändert, zeigen auch die beiden Ansichtskarten, die wir Ihnen heute präsentieren.



Alois Beck in der Tür des Gasthauses

Vom Fremdenverkehr ein gutes Auskommen zu haben, war sogar in Kurtscheid bis gegen Ende der sechziger Jahre möglich. Neben einigen anderen gastronomischen Betrieben – bereits in früheren Ausgaben der CDU-Information ausführlich dargestellt – etablierte sich in den fünfziger Jahren das Gasthaus Alois Beck, Dorfstraße.



Wie es dazu kam, erzählte Sohn Manfred. Die Großeltern zogen vermutlich in den dreißiger Jahren aus Duisburg-Meiderich nach Kurtscheid und wohnten im Haus Hochstraße 20 (ehemals im Besitz vom „Spitzens Mia“; heute im Besitz von Albert Reuschenbach). Mit dabei schon damals der im Jahre 1906 geborene Sohn Alois (siehe Bild auf der Titelseite).

Alois Beck lernte ein junges Mädchen, Margarete Wittlich, aus Niederbreitbach kennen und lieben. Die beiden jungen Leute heirateten und ließen sich in Kurtscheid nieder, während die Eltern nach Ockenfels bei Linz zogen. Alois Beck richtete sich eine Schneiderwerkstatt für Herren- und Damenkonfektion ein. Hier erlernte auch Sohn Manfred das Schneiderhandwerk. Nachdem das Geschäft geschlossen wurde, arbeitete Manfred noch zwei Jahre in Betrieben in Nachbarorten, ehe wegen der billigeren Angebote der großen Kaufhäuser die Schneidereien in fast allen Dörfern schließen mussten.

Diese veränderte Lage bewog Alois Beck zum Umdenken. Viele „Ruhrpöttler“ freuten sich nach den schlimmen Kriegsjahren auf erholsame Urlaubswochen in der „Sommerfrische“. Von diesem Trend profitierte auch das Gastgewerbe im „Luftkurort“

Kurtscheid. Alois Beck ergriff die Möglichkeit und eröffnete eine Pension. Die Gäste reisten im 14tägigen Rhythmus mit dem Bus – sogar eine direkte Bahnbuslinie existierte – aus dem Ruhrgebiet nach Kurtscheid und wurden in den verschiedenen Häusern verwöhnt.

Zum Gasthaus mit Schankerlaubnis wurde das Haus Beck bereits im Jahre 1952. Damit gab es in Kurtscheid der frühen fünfziger Jahre zwei Gasthäuser, die Hausgäste bewirteten, aber auch für die Öffentlichkeit zugänglich waren.

„Sport- und Wellnessangebote“ gab es im Gasthaus Beck dieser Zeit genauso wenig wie in den anderen Häusern Kurtscheids oder der Nachbarorte. Werben konnte das Gasthaus Beck aber schon früh mit „fl. Wasser“ auf allen Zimmern sowie mit einer Terrasse (siehe Bild oben) einer Liegewiese unterhalb der Terrasse („In der Bornwiese“).

Alois Beck war auch im Vereinsleben von Kurtscheid aktiv. Beim Theater spielen im Drama „Herzen von Stein“ – aufgeführt durch die Kolpingfamilie – und bei der Wiederbelebung des Karnevals in Kurtscheid war Alois Beck dabei. Gerade den älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern ist er als „Dr. Fips“ sicher noch in guter Erinnerung.



1969 übernahmen Manfred und Gertrud Beck das Gasthaus und führten es 30 Jahre mit großem Erfolg. Besonders die hervorragende Küche – Manfred Beck ist Autodidakt in der Kochkunst – machte das Gasthaus weit über die Grenzen Kurtscheids bekannt. Noch heute können sich Klosterweg- und Rheinsteigwanderer im Gasthaus Beck erholen und für weitere Strapazen stärken. Tochter Katja – Enkelin des ersten Wirtes Alois – führt das Gasthaus nun schon in dritter Generation erfolgreich weiter. Dabei wünschen wir viel Erfolg und freundliche Gäste! ■

Themen dieser Ausgabe



Spaß mit neuen Spielgeräten	Seite 03
Zum Thema Dorferneuerung	Seiten 04-05
Schnelles Internet für Kurtscheid	Seite 06
Musikverein auf der BUGA	Seite 06
Zum Thema erneuerbare Energien	Seite 07
Neues Feuerwehrhaus	Seite 08-09
Neuwahlen des Vorstandes	Seite 10
Ausflug des CDU-Ortsverbandes	Seite 10-11
Geschichte Ortsteil Escherwiese	Seite 12-15
Absturz der V1 in den Rehbergen	Seite 16
Der Klosterweg	Seite 17
40 Jahre Kindergarten Kurtscheid	Seite 18
Schützenverein Kurtscheid	Seite 19
Alte Sprüche von Kurtscheidern	Seite 20

Spaß mit neuen Spielgeräten

Karl-Hack-Stiftung spendete Spielgeräte für den Kinderspielplatz in der Dorfmitte

Die Karl-Hack-Stiftung unterstützt seit vielen Jahren die Kinder- und Jugendhilfe, den Sport und das kulturelle Vereinsleben in der Region. Im Zuge der Erweiterung der Dorfanlage Kornbitze wollte die Stiftung auch den Spielplatz in der Dorfmitte unterstützen. Zum 80-jährigen Firmenjubiläum der HACK AG in Kurtscheid überreichte Frau Margret Hack im vergangenen Jahr einen symbolischen Scheck an Ortsbürgermeister Heinz-Dieter Wagner. Der Aufbau der Spielgeräte durch die Mitarbeiter der Ortsgemeinde wurde im Juli 2011 abgeschlossen. Durch eine neue Kletterkombination mit Kletterwand und Seilhängeleiter und einer Nestschaukel wird der Spielplatz von vielen kleinen Gästen jetzt besonders gerne für abenteuerliche Stunden besucht. Ein Sonnensegel bietet den Kleinkinder Schutz vor Sonneneinstrahlung wenn sie im Sandkasten spielen.

Am 11.07.2011 übergaben Herr Peter Hack und Frau Birgit Welter im Namen der Karl-Hack-Stiftung die Spielgeräte an die Ortsgemeinde Kurtscheid, vertreten durch Ortsbürgermeister Heinz-Dieter Wagner und den Beigeordneten Helmut Nalbach und Ferdi Wittlich. Ortsbürgermeister Wagner bedankte sich ganz herzlich für diese großzügige Spende auch im Namen der Kurtscheider Kinder.

Die neuen Spielattraktionen sind eine gelungene Abwechslung für die kleinen Besucher und eine Bereicherung für die Gemeinde Kurtscheid. Zur offiziellen Übergabe durften natürlich auch die Kinder der Kindertagesstätte „Kunterbunt“ mit ihrer Leiterin Stefanie Thran und weiteren Erzieherinnen nicht fehlen, die nach einem gemeinsamen Picknick die neuen Spielgeräte mit viel Spaß eroberten. ■



Kurtscheid weiter bei der Dorferneuerung aktiv

Umgestaltung „Dorfanlage Kornbitze“ mit Parkplatz

Bei der Bürgerbefragung zum Thema Dorferneuerung wurde die Fläche hinter der Sparkasse häufig als unansehnlich genannt. In etlichen Diskussionsrunden wurde gemeinsam mit dem Planungsbüro Dittrich der Umsetzungsplan fertig gestellt (siehe Entwurf auf der nächsten Seite). Die Baumaßnahme soll nun im Jahr 2012 durchgeführt werden, weil die Ortsgemeinde von der Landesregierung einen Zuschuss von 35.000 Euro erhält.

Der provisorische Parkplatz soll geordnet und nach optischen und ökologischen Gesichtspunkten be-

festigt und eingegrünt werden. Zum „Festplatz“ soll eine verbesserte Anbindung angelegt und ein befestigter Platz mit Versorgungsanschlüssen für einen Toilettenwagen geschaffen werden.

Um auch aus sportlicher Sicht die Erweiterungsfläche für Jugendliche aber auch für ältere Bürger attraktiver zu machen, ist die Beschaffung von fünf Outdoor-Fitnessgeräten vorgesehen, die auf der Grünfläche aufgestellt werden sollen. Für die Fitnessgeräte hat die Ortsgemeinde von der Sparkasse Neuwied einen Zuschuss erhalten. ■

Maßnahme „Abriss nicht erhaltenswerter Bausubstanz“

Das von der Ortsgemeinde in diesem Jahr erworbene Anwesen Dorfstraße 1 ist in seiner Bausubstanz extrem schlecht, so dass es dringend abgerissen werden muss. Eine Sanierung des Gebäudes, um es weiterhin als Wohnraum zu erhalten, scheidet aus. Ebenfalls ist es nach Ansicht der Bürger ein „Schandfleck“ im Ort. Die nun entstandene Verkehrssicherungspflicht der Ortsgemeinde spielt ebenfalls eine Entscheidung für den Abriss. In der letzten Gemeinderatssitzung hat der Gemeinderat nun den Abriss beschlossen und einen Zuschussantrag für den „Abriss nicht erhaltenswerter Bausubstanz“ auf den Weg gebracht. Zuschüsse können aus dem Dorferneuerungsprogramm 2012 gewährt werden. Die Kosten für den Abriss werden auf ca. 45.000 Euro geschätzt.

Wie die frei werdende Fläche endgültig genutzt werden wird, ist zu einem späteren Zeitpunkt zu entscheiden. Im Rahmen der Dorfmoderation wäre die Bildung eines Arbeitskreises zu diesem Thema, dem auch interessierte Bürger angehören können, sinnvoll. ■



Antrag auf Anerkennung als Investitions- und Maßnahmenschwerpunkt

Eine Anerkennung als Schwerpunktgemeinde bringt einige Vorteile mit sich. Mit diesem Status erhält man bevorzugte Förderungen und vereinfachte Verfahren bei der Genehmigung. Grundlage ist ein Dorferneuerungskonzept, dass die Ortsgemeinde vorweisen kann. Der Gemeinderat hat sich somit erneut für ei-

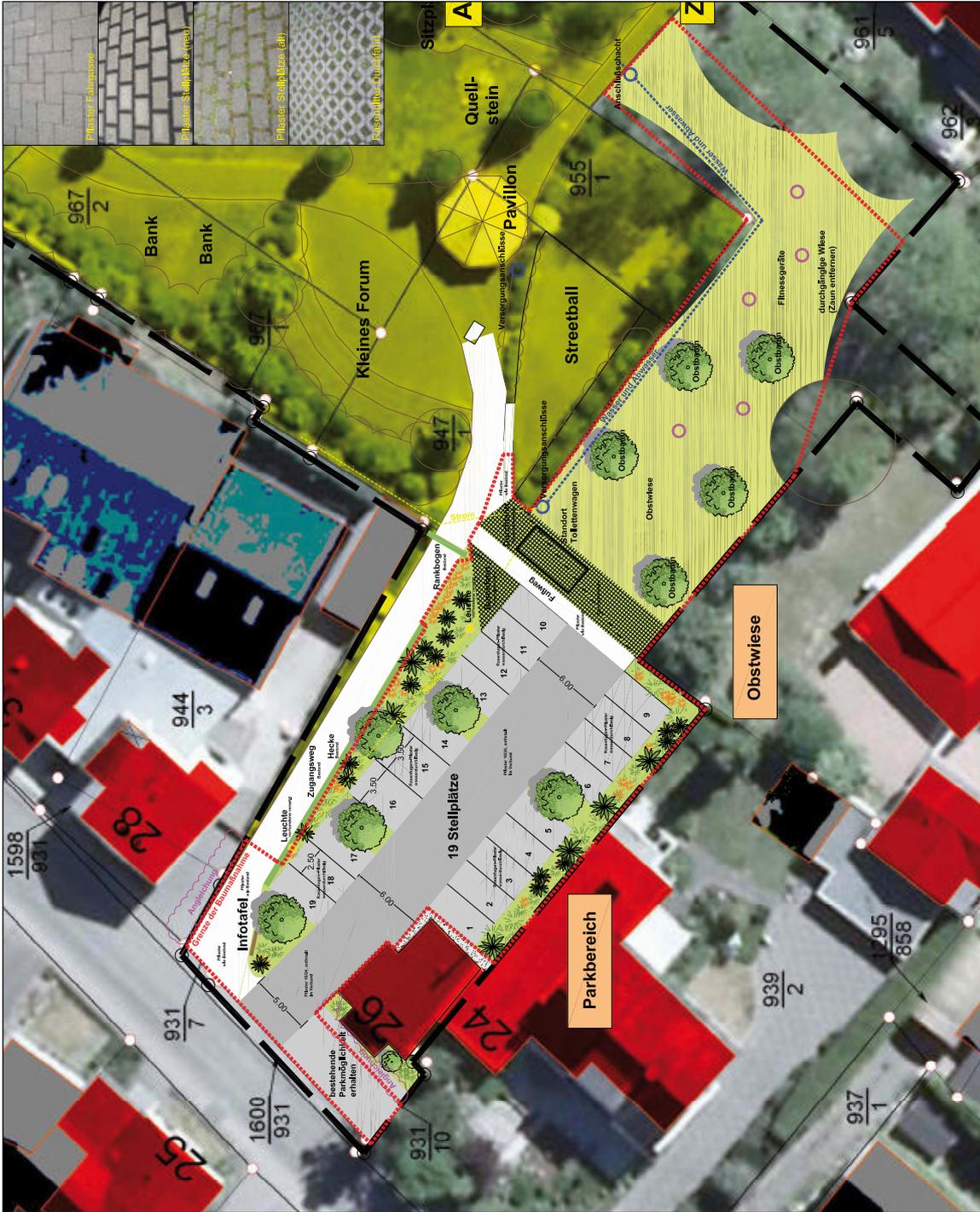
nen Antrag auf Anerkennung als Maßnahmenschwerpunkt ausgesprochen. Ideen und Anregungen für eine künftige Ortsentwicklung wurden in dem Antrag benannt, z.B. Abriss des o.g. Hauses, die Gestaltung des Platzes und auch eine spätere Gestaltung der Fläche vor der Wiedhöhenhalle. ■

STAND JUNI 2011

- Erichtung eines geordneten und öffentlich durchgrüntes Parkplatzes zur Unterstützung des Einzelhandels in Kurtscheid
- Schaffung einer Durchfahrtsmöglichkeit vom Parkplatz zum Fesbereich (Pavillon, etc.) in der bestehenden Dorfanlage Kornbitze
- Erichtung eines Versorgungsanschlusses für Wasser/Abwasser, Strom, etc. im Nahbereich von Festplatz und Toilettenwagen
- Schaffung eines Fußweges zwischen Parkplatz und Festplatz, auch als Zugang zum Toilettenwagen
- Erichtung bereitstehender Outdoor-Fitnessgeräte auf der Wiese am Parkplatz
- Öffnung der Obstwiese in südlicher Richtung, Rückbau der Zaunanlage

07.06.2011	Konzept genehmigt	12.06.2011	07.06.2011
30.05.2011	Konzept genehmigt	12.06.2011	07.06.2011
15.04.2011	Durchführ. Zusätzl. Flächenspezifikation	12.06.2011	07.06.2011
Datum		Art der Änderung	
 Planungsbüro DITTRICH Blücherstraße 1 55277 Neuland/Wald Telefon: 0683493304 Telefax: 0683493300 www.pd-dittrich.de info@pd-dittrich.de			
Projekt	Dorfneuerung Kurtscheid	Nr.:	71508
Auftraggeber	Ortsgemeinde Kurtscheid über VG Rengsdorf Westenwaldrate 34 55279 Rengsdorf	Plan-Nr.:	2
Planungsphase	Konzept	Index:	...
Planinhalt	Erweiterung Dorfanlage "Kornbitze"	Stadtteil	Kornbitze
Baugelände	Bezeichnet: Fischer Platz	Datum:	25.06.2010
Ortsgemeinde Kurtscheid Verbandsgemeinde Rengsdorf			

DORFERNEUERUNG KURTSCHIED



ERWEITERUNG DORFANLAGE "KORNBITZE" ENTWURF

30.06.2011 Kurtscheid Erweiterung

„Schnelles Internet“ für Kurtscheid

Für eine bessere Breitbandversorgung wurde im vorigen Jahr vom Gemeinderat ein Zuschussantrag an die Landesregierung gestellt. Im Juni 2011 wurde von der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion in Trier die Genehmigung des vorzeitigen Maßnahmenbeginns erteilt, die zu einem späteren Zeitpunkt die Zuschusszusage von 90 % der Maßnahme ermöglicht. Daraufhin konnte die Ortsgemeinde im Juli 2011 mit der Telekom Deutschland einen „Vertrag zum Ausbau der Breitband-Infrastruktur“ abschließen. Durch den Einsatz der VDSL-Technik in die vorhandenen vier Telefonkästen sind nach dem Ausbau Verbindungen

bis zu 50 000 kbit/s im Download realisierbar. Über den normalen Telefonanschluss erhält der Telekom Kunde dann die Möglichkeit mit einem neuen DSL-Vertrag solche Geschwindigkeiten zu erreichen. Im November 2011 hat mit der Telekom ein Ortstermin stattgefunden, damit die endgültige Planung und die Wegesicherung abgesprochen werden konnte.

Kabelverlegungen sind in den Bürgersteigen der Industriestraße und „Im Tiergarten“ erforderlich. Mit einer Inbetriebnahme der neuen Technik ist im Mai/Juni 2012 zu rechnen. ■

+++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++

Musikverein „Harmonie Kurtscheid“ auf der Bundesgartenschau 2011 in Koblenz



Mit dem Datum 15. Oktober 2011 ging die Bundesgartenschau 2011 in Koblenz zu Ende. Damit zu Ende ging auch eine einzigartige Erfolgsgeschichte. Niemand ahnte im Vorfeld der BUGA in Koblenz, dass es die BUGA bundesweit werden sollte, mit einem absoluten Besucherrekord von 3,4 Millionen Besuchern. So hatte auch der Musikverein „Harmonie Kurtscheid“, unter der bewährten Leitung seines Dirigenten Michael Schmitz, Gelegenheit auf der BUGA einen musikalischen Auftritt zu leisten.

Der Landesmusikverband Rheinland-Pfalz veranstaltete am 29. Mai einen „Tag der Blasmusik im Blumenmeer“. Der Musikverein „Harmonie Kurtscheid“ war mit 41 Musikerinnen und Musikern auf der Rheinland-Pfalz-Bühne der Festung Ehrenbreitstein

dabei. In einer tollen Festungskulisse forderten das zahlreich anwesende Publikum – nicht zuletzt auch viele Kurtscheider Fans – Dirigent und aktive Musiker geradezu heraus. Unter bewährter Moderation verstand Dirigent Michael Schmitz Publikum und „Harmonie“ in Einklang zu bringen. Die außergewöhnliche Spielfreude der Musikanten ließ den berühmten Funken auf das Publikum überspringen. Die Belohnung waren lang anhaltender Applaus und am Ende auch ausreichend Zugaberufe. Zum Dank gab es eine Urkunde vom Landesmusikverband unterschrieben vom Ministerpräsidenten und Koblenzer Oberbürgermeister. Insgesamt eine tolle Visitenkarte von Kurtscheid, die der Musikverein „Harmonie“ auf der BUGA 2011 hinterlassen konnte. ■

Fukushima zwingt alle zum Umdenken

Nichts wird in der heutigen Zeit mehr diskutiert, als das Thema Energie. So stellte die erste Ölkrise in den 70er Jahren einen markanten Wendepunkt in unserem Dasein in der westlichen Welt dar. Schmerzlich wurde uns vor Augen geführt, wie hoch abhängig wir von Energieimporten in unserem Land sind.

Energie ist kostbar und knapp. Die Ressourcen an fossilen Energieträgern, von denen letztendlich auch die Stromerzeugung stark abhängig ist, sind nicht unerschöpflich und neigen sich dem Ende zu oder müssen immer aufwendiger erschlossen werden. Auch dies ist ein Faktum, welches die Energie in Zukunft noch weiter verteuern wird. Ein vermeintlicher Ausweg zur weiterhin sicheren Energieversorgung stellte die Nutzung von Kernenergie in Atomreaktoren dar. Die Nutzung der Atomkraft – auch in einem hoch technologischen Land – war und ist immer mit Risiken behaftet. Der Reaktorunfall von Fukushima in Japan im letzten Jahr führte uns dies deutlich vor Augen und war Anlass für die Entscheidung der Bundesregierung zum Ausstieg aus der Kernenergienutzung. Zudem gibt es noch immer das ungelöste Problem der Entsorgung von Nuklearabfall.

Das bedeutet natürlich auch Konsequenzen im Umgang mit dem Thema regenerativer Energie in den Diskussionen der Parteigremien oder kommunalen Gremien. Denn mit dem Ausstieg aus der Kernenergie wurde auch der Ausbau erneuerbarer Energien wie die Nutzung von Wind, Wasserkraft und Solarenergie zur politischen Zielsetzung aller Parteien. Dabei spielt die Windkraft als effizienteste Form der alternativen Energieerzeugung bei uns im Land eine große Rolle. Dieser grundsätzlichen Entscheidung der derzeitigen Bundesregierung zum Ausstieg aus der Kernkraft müssen sich auch die Mandatsträger in den Ortsgemeinderäten, Stadträten oder auch Verbandsgemeinderäten beugen und neu auseinandersetzen. Man muss zugeben, dass man bisher parteiübergreifend zwar grundsätzlich für Windkraft war, „aber nicht vor unserer Tür“. Diese Art der Auseinandersetzung mit dem Thema Windkraft in unserer Region ist eine Diskussion von gestern. Die Verbandsgemeinde Rengsdorf verfügt derzeit nach geltendem Flächennutzungsplan über drei potentielle Standorte, die derzeit einer näheren Überprüfung unterzogen werden. Insofern eine Windkraftanlage in unserem Verbandsgemeindebereich zum Tragen kommt, wäre es wichtig, die Wertschöpfung nicht nur fremden Investoren zu überlassen, sondern ein Investitionskonzept zu finden, wo letztendlich die Kommune und auch der Bürger von der Wertschöpfung durch Energieerzeugung partizipieren. Sicher-



lich wäre dies eine Form der Bürgerbeteiligung, die auch die generelle Akzeptanz der Bürger für den Einsatz erneuerbarer Energie erhöhen würde. So wurde in diesem Jahr auch die Bürgergenossenschaft „Solarregion Rengsdorfer Land“ gegründet. Diese Genossenschaft hat die Zielsetzung möglichst viele Dächer von öffentlichen Gebäuden mit Photovoltaikanlagen zur Stromerzeugung zu bestücken. Bei dieser Genossenschaft kann jeder Bürger durch einen Mindestanteil von 250 Euro (höchstens 20 Anteile pro Mitglied) Mitglied werden, und so auch ohne eigene Dachnutzung von erneuerbaren Energien partizipieren. Nicht zuletzt soll auch das neue Feuerwehrhaus in Kurtscheid mit einer Photovoltaikanlage als Bürgersolaranlage ausgestattet werden. In die Zukunft geblickt könnte gerade die Genossenschaft „Solarregion Rengsdorfer Land“ eine wichtige Rolle spielen hinsichtlich der Beteiligung von Ortsgemeinden und Bürgern an Windkraftanlagen und deren Wertschöpfung durch Energieerzeugung.

Sicherlich ist es so, dass erneuerbare Energien nicht zum Nulltarif zu haben sind. Das zeigen auch die hohen Subventionen aus Steuermitteln, die erneuerbare Energien derzeit überhaupt marktfähig machen. Auch bezahlen wir die erneuerbaren Energien teilweise über höhere Strompreise. Dabei sollten wir auch bedenken, dass seinerzeit die Kernenergie hoch subventioniert wurde und der Verbraucher auch die Kernenergie über höhere Strompreise mit bezahlte. Fukushima und die daraus folgende bundespolitische Entscheidung für den Ausstieg aus der Kernenergie hin zu erneuerbare Energien sollte uns positiv in die Zukunft blicken lassen. Denn nicht zuletzt bedeuten erneuerbare Energien Importunabhängigkeit, Wertschöpfung in der Region, Umweltschutz, Nachhaltigkeit und für das exportorientierte Hochtechnologieland Deutschland auch Wirtschaftskraft und Arbeitsplätze. ■

Spatenstich für neues Feuerwehrhaus

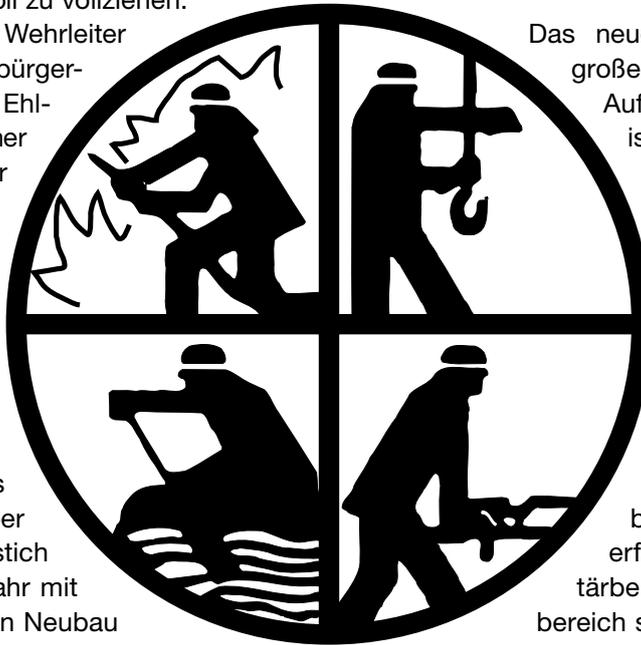
Anfang November 2011 war es endlich so weit. Auf dem von der Ortsgemeinde zur Verfügung gestelltem Grundstück im Gewerbegebiet wurde der offizielle Startschuss zum Baubeginn gegeben.

Verbandsbürgermeister Rainer Dillenberger und Wehrführer Michael Wilbert griffen zum Spaten, um den Baubeginn eindrucksvoll zu vollziehen.

Ihnen zur Seite standen Wehrleiter Uwe Schmidt, die Ortsbürgermeister von Kurtscheid und Ehlscheid Heinz-Dieter Wagner und Norbert Lück und der planende Architekt Thomas Koch.

Auch die Kameradinnen und Kameraden der Kurtsscheider Feuerwehr ließen es sich nicht nehmen, bei dem offiziellen Baubeginn anwesend zu sein. Es herrschte gute Laune über den erfolgreichen Spatenstich und das noch in diesem Jahr mit dem dringend erforderlichen Neubau begonnen werden konnte. In der letzten

Ausgabe unserer Zeitung hatten wir ausführlich über die Notwendigkeit eines Neubaus berichtet.



Das neue Feuerwehrhaus hat eine große Fahrzeughalle mit vier Toren. Auf einem Grundriss-Lageplan ist das gesamte Bauwerk mit seinen Funktionen zu erkennen.

Die Jugendfeuerwehr und die Frauen und Männer der Feuerwehr Kurtsscheid freuen sich sehr, dass Mitte des Jahres 2012 das neue Haus bezogen und eine ordnungsgemäße Ausbildung und Unterrichtung erfolgen kann. Auch der Sanitärbereich und der Aufenthaltsbereich sind zukünftig optimal für die Feuerwehrleute vorhanden. ■



LAGEPLAN ÜBERSICHT 1:1000



± 0.00 = m ÜNN
ALLE HOHENANGABEN BEZIEHEN SICH AUF OKFF

Detailed description of the site plan overview, including the building footprint and surrounding context. The building is highlighted in red, and the site is shown with various streets and other structures. The scale is 1:1000. The text indicates that all height measurements are relative to the OKFF (Original Ground Level).

DESER PLAN IST FÜR DEN VERWECHSUNGSSCHUTZ DURCH DEN HANDELSREGISTERBEIHALTER VERWIRLT. ALLE ANWEN-
 DUNGEN SIND NUR MIT AUSDRÜCKLICHER ZUSTIMMUNG DES PLANVERFASSERS ZULÄSSIG.

KONZEPT VORBEHALTLICH:
 Grundsätzliches Verhalten, Baulandnutzungsplan, Brandschutzkonzept, Tragwerksplanung,
 Lüftung, Wärme- und Schallschutz sowie Baugrenzenplanung.

PLANUNG

BAULEITUNG

PROJEKTIERUNG

SAB'S 79 RENGSDORF WESTERWALDSTR. 9 A FON: 02034 / 4322 800 FAX: 02034 / 4322 256

MAIL: info@koch-architektur.com DE WEB: www.koch-architektur.com DE

BAUSEITE

Verbandsgemeindeverwaltung Rengsdorf

Westerwaldstraße 32-34

56579 RENGSDORF

BRUNNEN

Neubau FFW Kirtscheid

Industriestraße

56581 KURTSCHIED

ENTWURFSPLANUNG

512_10

PLANSTADIUM

1:100

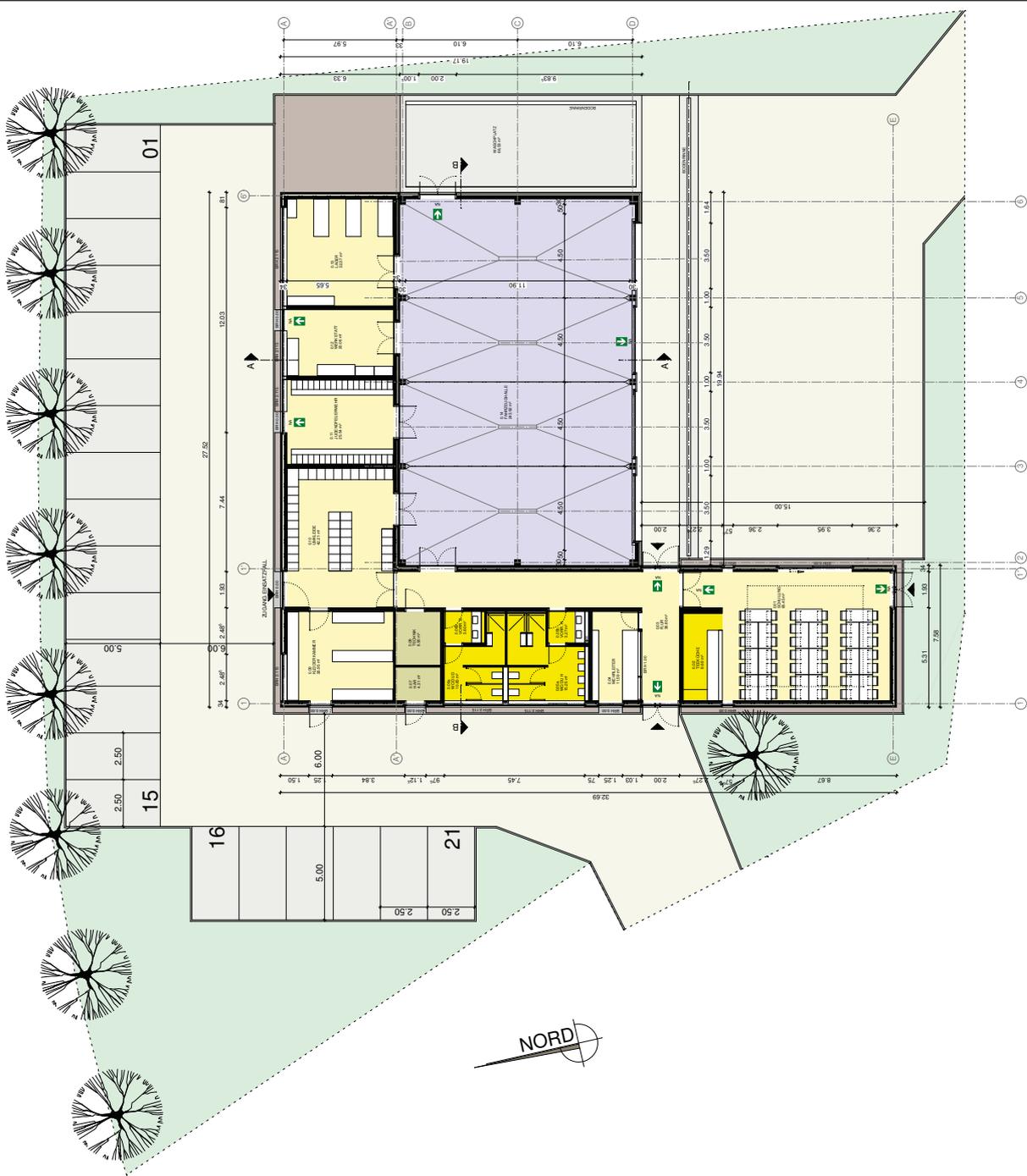
ERDGESCHOSS 00

PLANSTADIUM

512_20

02.03.2011

100 1000



+++ Aus dem CDU-Ortsverband +++

Neuwahlen des Vorstandes

Horst Ewenz neuer 1. Vorsitzender

Zur diesjährigen Jahreshauptversammlung des CDU-Ortsverbandes Kurtscheid trafen sich am 15. April 2011 viele Mitglieder im Saal der tausend Lichter in der Wiedhöhenhalle Kurtscheid. Neben dem Kassenbericht und den Ehrungen langjähriger Mitglieder standen in diesem Jahr die Vorstandsneuwahlen im Mittelpunkt der Tagesordnung. Nach Begrüßung und Rückblick des ehemaligen 1. Vorsitzenden Ronald Funk wurde der Kassenbericht von Kassierer Alfons Hartmann verlesen. Entlastung wurde erteilt. Aus beruflichen Gründen kandidierte Ronald Funk nicht mehr für den Vorsitz.

Als neuer 1. Vorsitzender wurde einstimmig Horst Ewenz gewählt. Ihm zur Seite stehen als 2. Vorsitzende Ute Schröder-Hansen, als 1. Kassierer Alfons Hartmann, als 2. Kassiererin Monika Theis und als Beisitzer Jürgen Weingarten, Martin Hardt, Günter Kursch und Norbert Menzenbach jun.

Ronald Funk gratulierte anschließend seinem Nachfolger Horst Ewenz und übergab ihm den Vorsitz der Versammlung. Horst Ewenz bedankte sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und ging in seiner anschließenden Rede besonders auf die Problematik erneuerbare Energien und die in diesem Zusammenhang neu ins Leben gerufene Bürgergenossenschaft „Solarregion Rengsdorfer Land“ ein. Dies stieß auf großes Interesse und es entstand eine lebhafte Diskussion, in deren Verlauf der 1. Vorsitzende betonte, sich ebenso für den Ausbau der örtlichen Infrastruktur als auch für die Dorferneuerung einzusetzen.



Der neue 1. Vorsitzende hatte danach noch, als erste Amtshandlung, die Ehrung vieler langjähriger Mitglieder vorzunehmen. So wurden für 35-jährige Mitgliedschaft geehrt Friedel Wagner, Josef Menzenbach und Albert Reuschenbach. Für 30-jährige Mitgliedschaft wurde Bernd Hermann geehrt. Darüber hinaus wurden noch 14 Mitglieder für 25-jährige Mitgliedschaft geehrt. Im einzelnen sind dies: Manfred Blanke, Alfred Dittrich jr., Alfons Hartmann, Werner Schäfer, Doris Menzenbach, Werner Velten, Sabine Auer, Norbert Menzenbach jr., Margarete Hermann, Jürgen Weingarten, Michaela Hermann, Klaus Menzenbach und Udo Fischer. Allen Geehrten wurde ein kleines Präsent und eine Urkunde überreicht. Im Anschluss schloss Horst Ewenz schließlich seine erste Sitzung als 1. Vorsitzender des CDU-Ortsverbandes Kurt-scheid. ■

Jahresausflug des CDU-Ortsverbandes

In den letzten Jahren gingen die CDU Jahresausflügen in die heimatlichen Gefilde, wie z. B. in den Alvensleben-Stollen Burglahr, zur Grube Georg nach Willroth, zum Industriedenkmal Sayner Hütte und auch zum sehr interessanten Vulkanpark nach Mendig. In diesem Jahr kamen wir, Dank der guten Beziehungen unseres neuen Vorsitzenden Horst Ewenz, zu einem ganz besonderen Highlight.

Am Donnerstag, den 10. November besuchten wir das Jagdbombergeschwader 33 in Büchel. Für die Fahrt wurde uns ein Bus seitens der Bundeswehr zur Verfügung gestellt. Um 7.45 Uhr ging es dann unter Begleitung des Jugendoffiziers Kapitänleutnant

Guttmann schon los, denn um 9.00 Uhr sollte bereits die erste Besichtigung sein. Nach dem Eintreffen bekamen wir eine kurze Einführung über das Jagdbombergeschwader 33 durch Oberstabsfeldwebel Schlawin im Briefingraum.

Die Geschichte des Geschwaders geht bis ins Jahr 1954 zurück. Die französische Besatzungsmacht baute den Militärflughafen, der ursprünglich dem 1. Französischen Luftwaffenkommando unterstellt war; er wurde jedoch nicht von den Franzosen besetzt. Kurz nach Fertigstellung des Flugplatzes wurde dieser am 6. Juni 1955 an das Bundesvermögen übergeben. Am 13. August 1955 rückten bereits die ersten 250 Soldaten in den Standort Büchel ein.

Das Jagdbombergeschwader 33 (JaboG 33) ist ein fliegender Kampfverband der deutschen Luftwaffe, der mit dem Waffensystem Panavia Tornado IDS ausgerüstet ist. Als erstes besichtigten wir die Schleudersitzwartung und die Ausrüstungswartung. Anschließend wurden wir durch die Tornado-Wartungshalle geführt. Die Begeisterung zeigte sich nicht alleine bei den technisch Versierten unter uns. Man glaubt nicht, wie viel Technik sich dahinter verbirgt.



Zum Mittagstisch ging es in die Kantine der Kaserne. Das Essen war hervorragend mit einer sehr guten Menüauswahl. Am Nachmittag war die Besichtigung der Waffensysteme mit der jeweiligen Erklärung von deren Funktionen bzw. Auswirkungen. Einige von uns nutzten die Möglichkeit, sich in das Cockpit eines Tornados zu setzen. Die Steuerung eines solchen Flugzeuges ist schon sehr kompliziert und bedarf auch einer sehr langen und intensiven Ausbildung. Auch das Platzangebot im Cockpit war nicht

für jeden ideal geeignet. Zum Abschluss der Veranstaltung hatten wir noch einen politischen Vortrag durch Jugendoffizier Kapitänleutnant Guttmann. In diesem Vortrag wurde uns über den Auftrag der Bundeswehr berichtet. Als Schwerpunkt war z.B. der Einsatz in Somalia (der Schutz von Handelsschiffen vor Piraten). Der Welthandel läuft zu 90% über die Weltmeere. Die große Schwierigkeit bei den Einsätzen ist, die Piraten von den harmlosen Fischern zu unterscheiden.

Zum Schluss der Veranstaltung hat sich unser Vorsitzender im Namen des CDU Ortsverbandes für diese für uns alle besonders beeindruckende Darstellung bedankt. Als kleines Dankeschön wurden in unserer Gruppe Spenden (210,- Euro) gesammelt, die dann für eine örtliche Kinderkrebshilfe in Büchel übergeben wurde. Wir hatten auch wieder eine gute Heimreise und waren alle der gleichen Meinung, dass dieser Ausflug ein besonderes Highlight war.

Ein unvergesslicher Tag mit Flugzeugen und insgesamt hochtechnischer Umgebung ging leider viel zu schnell zu Ende. ■



Norbert Menzenbach, ein engagiertes Mitglied der CDU und Heimatforscher

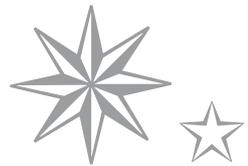


Am 1. Mai 2011 verstarb unser langjähriges Mitglied Norbert Menzenbach im Alter von 74 Jahren. Norbert Menzenbach war als langjähriges Mitglied im CDU-Ortsverband Kurtscheid einer der Hauptinitiatoren der CDU-Zei-

tung. Seine enormen ortsgeschichtlichen Kenntnisse, erlangt in zahllosen Gesprächen mit Zeitzeugen, gepaart mit Unternehmergeist und Detailtreue, ließen die Zeitung zu dem werden, was Sie heute ist. Eine Zeitung, die in der örtlichen Leserschaft eine hohe Akzeptanz besitzt. Besonders die Aktion alte

Bilder waren im Redaktionsteam ein Steckenpferd von Norbert Menzenbach. Bei vielen Anlässen in der Vergangenheit, konnten die Kurtscheider Bürger sein umfängliches Film- und Bildarchiv unter seiner Kommentierung erleben. In seiner Eigenschaft als Heimatforscher brachte Norbert Menzenbach drei Bücher heraus. Darüber hinaus war Norbert Menzenbach über Jahre kommunalpolitisch für die Ortsgemeinde Kurtscheid tätig. Er war stets ein Mann der guten Ideen. Ein Ergebnis der guten Ideen stellt auch die Dorfanlage Kornbitze dar, wo er seine Spuren hinterlassen hat. 35 Jahre engagierte er sich im Ortsgemeinderat, davon 10 Jahre als Beigeordneter. Als Christdemokrat wirkte er auch viele Jahre im Verbandsgemeinderat und im Kreisrechtsausschuss. Von 1972 – 1982 führte er den CDU-Ortsverband als 1. Vorsitzender. ■

Geschichte des Ortsteils Escherwiese



... awwe Kurtschnd is schüüne, zusamme med de Eschwiss!!

Nach fast 40 Jahren CDU-Zeitung ist es an der Zeit, dass wir Ihnen in der jetzt vorliegenden Ausgabe etwas ausführlicher über Kurtscheids Ortsteil „Escherwiese“ berichten.

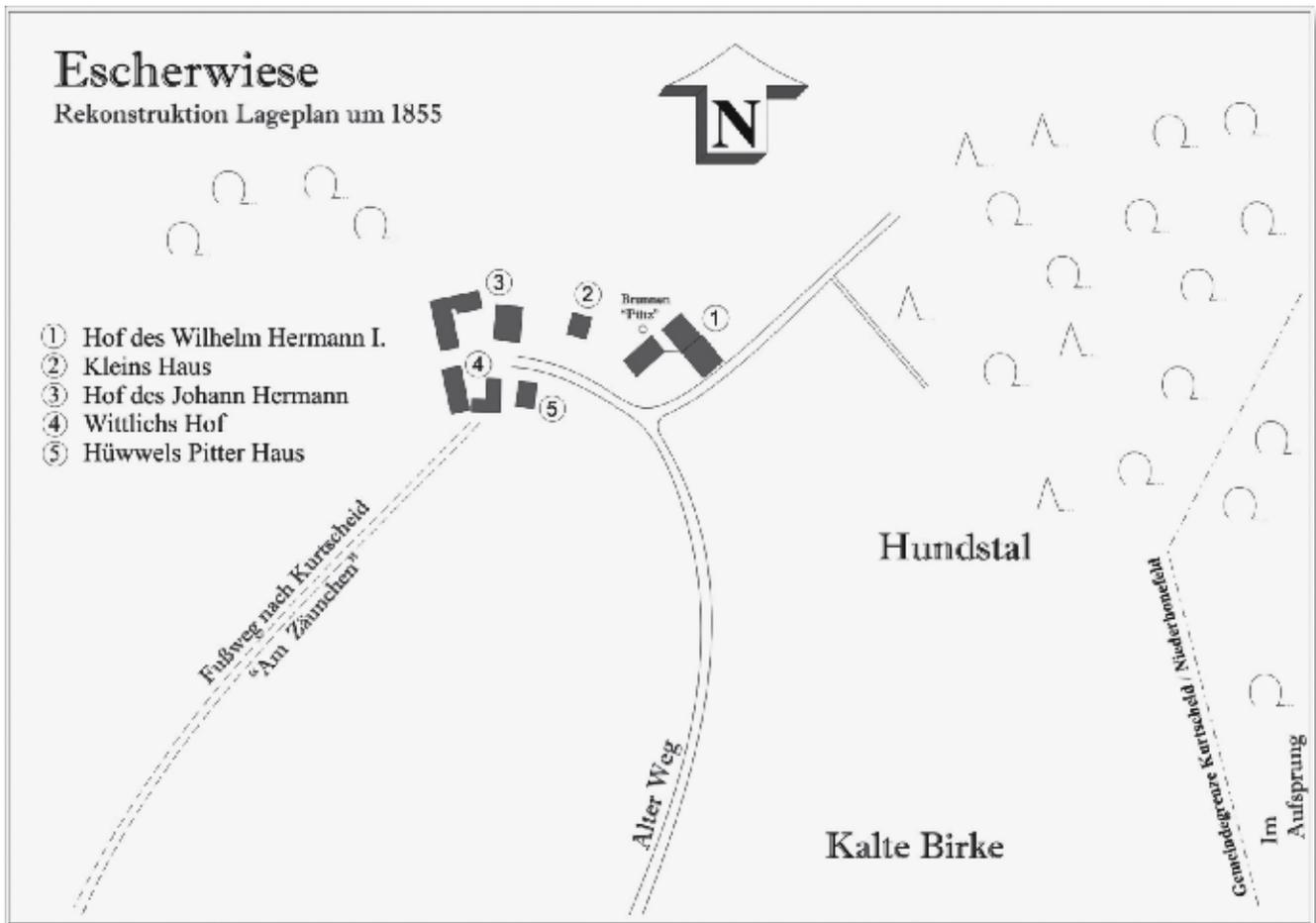
Die Escherwiese liegt einen knappen Kilometer nordöstlich von Kurtscheid, umrahmt von Wäldern, Wiesen und Hängen, die hinunter ins Fockenbachtal führen. Flurbezeichnungen wie die Kalte Birke (kahle Birk), Hundstal (Hondsdall), Bunsenhorn, oder Habbach (Hobich) gehören zur Escherwiese und dürften vielen von Ihnen bekannt sein.

Woher der Name Escherwiese stammt, ist nicht genau überliefert. Es gibt Vermutungen, dass es vor langer Zeit ein großes Feuer gegeben haben soll, das die großen Wiesenfelder in Asche gelegt hat. Eine andere Theorie wurde vom Dorfpfarrer und Chronisten Johann Boden notiert, nach der die dortigen Wiesenfelder mit Eschenbäumen bepflanzt waren.

Im Bericht einer Landvermessung aus dem Jahre 1660 wird von einer Gemarkung „Escherwiese“ gesprochen. Von einem Gehöft auf der Escherwiese

war in diesem Bericht noch nicht die Rede. Sicher belegt ist die Existenz von mindestens 2 Höfen auf der Escherwiese im Jahre 1758, die des Caspar Fischer und des Simon Hermann, in dessen Stadel der Fresshafer- „Zehnte“ für die Herren der Neuerburg gesammelt und gelagert wurde. Die Escherwiese war also von jeher landwirtschaftlich geprägt.

Der o.g. Simon Hermann wurde 1735 schon auf der Escherwiese geboren. Er war Sohn von Mathias Hermann (*1703 in Kurtscheid) und Sophie Katharina (geb. Kehs, *1707). Simons Großvater Appolonius Hermann (geb. um 1670) hat Lebzeiten in Kurtscheid gewohnt. Wir können also davon ausgehen, dass Mathias Hermann um 1730 seinen Hof auf der Escherwiese errichtet hat. Simon Hermann heiratete 1759 Frau Katharina Kleuser, geb. 1742. Aus dieser Ehe gingen 6 Kinder hervor. Der älteste Sohn, Johann Peter Hermann, wurde 1779 geboren. Er heiratet 1805 Frau Magdalena Weber, geb. 1781 in Roßbach. Auch aus dieser Ehe gingen 6 Kinder hervor. Dies ist in sofern interessant, da die beiden die „Stammväter“ der beiden heute noch auf der Escherwiese lebenden Familien Hermann und Weingarten sind.



Im Jahre 1855 hat es schon fünf Höfe und Häuser auf der Escherwiese gegeben.



1. Hof des Wilhelm Hermann I, heute Paul und Klaus Weingarten

Wilhelm Hermann I (*1819, Sohn von Johann Peter Hermann) war Vater von Anton Hermann (*1868), Großvater von Helene (Lenchen) Weingarten geb. Hermann (*1902), Urgroßvater von Paul Weingarten (*1933), Ur-Urgroßvater von Klaus Weingarten (*1961). Von diesem Haus existiert noch die originale Baugenehmigung aus dem Jahre 1849! Bemerkenswert ist die Tatsache, dass das Fachwerkhaus, das 1849 errichtet wurde, vorher in Rengsdorf gestanden hat. Es wurde in den 1960er Jahren abgetragen und durch das heutige Weingartens Haus ersetzt. Klaus Weingarten führt auch heute noch den landwirtschaftlichen Betrieb im Nebenerwerb weiter.



Foto aufgenommen um 1909, in der Tür stehend Elisabeth Hermann geb. Reuschenbach *1827, rechts daneben Anton Hermann mit Frau Margarethe und fünf ihrer sieben Kinder

2. „Kleins Haus“, das zwischen heute Weingartens Haus und Hermanns Haus gestanden hat. Es brannte nieder, vermutlich wegen Brandstiftung. Von diesem Haus sind keine Spuren mehr zu erkennen.





**Federstich von Herrn Bremm aus dem Jahre 1978.
Abgezeichnet von einem Aquarell der Frau Linkenbach, das sie um 1947 gemalt hat.**

3. Hof des Johann Hermann, heute Rudolf und Bernd Hermann

Johann Hermann (*1822, Sohn von Johann Peter Hermann) war Vater von Wilhelm Hermann III (*1854), Großvater von Josef Hermann (*1898), Urgroßvater von Rudolf Hermann (*1928), Ur-Urgroßvater von Bernd Hermann (*1959). Dieser Hof steht an gleicher Stelle auch heute noch. Der Bruchsteinkeller des Wohnhauses von Bernd Hermann dürfte um 1730 entstanden sein. Die Mauer des Kellers ist an der dicksten Stelle ca. 160cm stark. Das Haus auf der Federstichzeichnung wurde um 1900 erbaut und ersetzte das erste Haus, das an dieser Stelle stand. In den 40er bis 70er Jahren des 20. Jh. wurde einige Male um- und angebaut. Seit 1983 sieht das Haus so aus wie heute. Das frühere Stall- und Scheunengebäude wurde 1995 zum Wohnhaus von Rudolf und

Margarete Hermann umgebaut. Die alten, 1m dicken Bruchsteinmauern des Stalls blieben dabei erhalten. Die Balken des Fachwerks der alten Scheune wurden konserviert und zieren heute die Fassade des neuen Wohnhauses.

4. „Wittlichs Hof“

Aus diesem Hause stammte Anneliese Gersthahn (geb. Wittlich), Tochter von Johann und Gertrud Wittlich (geb. Hermann, *1892), Enkelin von Wilhelm Hermann III (*1854). Anneliese war verheiratet mit Wilhelm Gersthahn (Dor Willi) und ist Mutter von Bruno, Hermann-Josef und Ludwig Gersthahn sowie Lucia Preilowski. Wann und von wem dieses Haus errichtet wurde ist allerdings unklar. Es dürfte aber zu den ältesten Häusern Kurtscheids gehören. Der kleine Kellerraum im Haupthaus ist ebenfalls aus Bruchstein gemauert und hat noch einen Lehmbooden. Im Nebengebäude, das 2003 abgetragen wurde, war der Backes und die Waschküche untergebracht. Außerdem gibt es dort auch heute noch einen Brunnen. Leider ist das Haus heute in einem unbewohnbaren Zustand. Seit dem Jahr 2000 befindet sich der Hof im Besitz von Bernd Hermann.

5. „Hüwwels Pitter Haus“

Wann und von wem das Haus gebaut wurde, ist unklar. Von diesem Haus existierte bis in die 1960er Jahre nur noch das Kellerloch, in dem Gartenabfälle entsorgt wurden. Heute steht dort das Hauptgebäude der Baumschulen Hermann.



„Wittlichs Hof“ im Jahr 2011

Der zweite Weltkrieg

Die Escherwiese hatte das Glück, im zweiten Weltkrieg kaum einen Treffer erlitten zu haben. Während des Übergangs durch die Amerikaner im März 1945 saßen bis zu 23 Menschen im Keller von Josef Hermann. Zeitzeuge Rudolf Hermann berichtet, wie er aus dem Kellerloch amerikanische Panzer durch den Garten fahren sah. Kurz darauf fanden Josef und Rudolf 20 tote deutsche Soldaten im Honnefelder Holz (im Aufsprung) und auch einen toten amerikanischen Soldaten, auf dessen Marke der Name „Alpha B. Lynn“ eingraviert war.

Der Strafzettel

Aus dem Fundus alter Dokumente, die sich im Besitz von Paul Weingarten befinden, gehören auch einige Strafzettel aus dem 19. Jahrhundert. So protokollierte der Waldwärter Gans am 30. Januar 1884 den „Diebstahl“ von Reisig und Laub, das von Frau Anna Maria Hermann (Schwester von Lorenz und Anton Hermann) zwecks Nutzung als Streu für den Stall gesammelt wurde. Aus diesem Grund musste ihr Vater

(Wilhelm Hermann III) nach Neuwied, um 4,70 Mark in die königliche Gerichtskasse einzuzahlen. Alternativ hätte ein Tag im Gefängnis zur Abgeltung der Strafe gedroht.

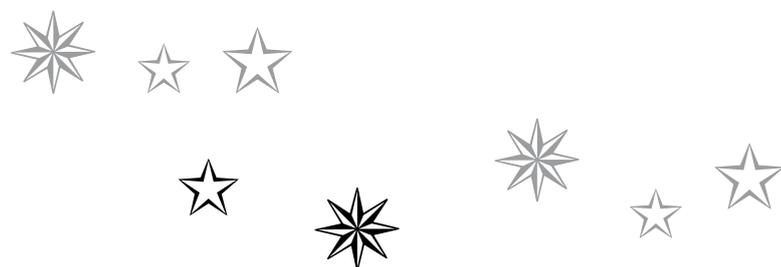
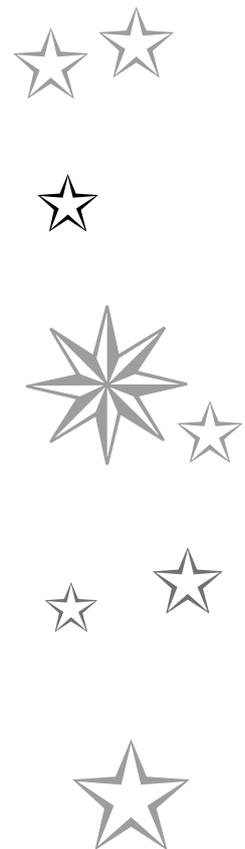
Entwicklung der Infrastruktur

Im Jahre 1926 wurde die Escherwiese an das Stromnetz angeschlossen. 1957 erfolgte der Anschluss an die kommunale Wasserversorgung. Die Straße zur Escherwiese wurde in den 60er Jahren zum ersten Mal befestigt. In den 60er und 70er Jahren des 20. Jahrhunderts herrschte reger Baubetrieb auf der Escherwiese, sodass die Escherwiese heute 17 Wohnhäuser und ca. 40 Einwohner hat. 2003 bekam die Escherwiese eine eigene Pflanzenkläranlage und alle Häuser wurden mit großem Aufwand an diese angeschlossen. Im gleichen Zuge wurde die komplette Straße erneuert. Somit war die Escherwiese, als letzte Siedlung in der Verbandsgemeinde Rengsdorf, an die öffentliche Abwasserentsorgung angeschlossen.

Di alle Angaben in den nachfolgenden Zeilen genau anzugeben.

A. J. 84
Auszug aus dem Forstdiebstahlverzeichnis
des Forstreviers Rengsdorf für den Monat Januar 1884.

Anzahl der Diebstähle	Anzahl der Diebstähle	Anzahl der Diebstähle	Anzahl der Diebstähle	Anzahl der Diebstähle	Anzahl der Diebstähle	Anzahl der Diebstähle	Anzahl der Diebstähle	Anzahl der Diebstähle	Anzahl der Diebstähle	Anzahl der Diebstähle	Wegung des Diebstahls auf die Zahl der Diebstähle	
											Wegung	Wegung
1	a	Anna Maria Hermann Bf. v. d. Escherwiese Escherwiese										
<p>I. Diebstahl der Viehhaltung nach Art, Gattung, Zahl, Ort und sonstigen Umständen, welche eine Festsetzung der Strafe oder eine Festsetzung nachfolgen.</p> <p>II. Festsetzung der Strafe nach dem Grade der Diebstahls.</p> <p>III. Festsetzung der in Bezug genommenen Gegenstände.</p> <p>IV. Festsetzung der Diebstahls.</p>												
<p>Das 20-jährige c. Holzstück 2,2 1/2 f. sind diebstahlhaft abgehauen worden. Diebstahl von Reisig und Laub zur Nutzung als Streu für den Stall gesammelt.</p>												
<p>Rechnung: Diebstahl von Reisig und Laub am 30. Jan. 1884 Escherwiese Anzahl der Diebstähle Rechnung des Diebstahls Rechnung des Diebstahls</p>												
<p>Strafgebot zu No. 16 (Jes. 16.) Der Diebstahl von Reisig und Laub ist nach dem § 3 des Strafgesetzbuchs mit einer Geldstrafe von 4,70 M. zu bestrafen. Diebstahl von Reisig und Laub am 30. Jan. 1884 Escherwiese Anzahl der Diebstähle Rechnung des Diebstahls Rechnung des Diebstahls</p>												
<p>In Anwesenheit von F. D. Hermann Formular No. 1. Strafbefehl in Rechnung des Diebstahls</p>												
<p>Rechnung des Diebstahls Rechnung des Diebstahls</p>												



Das Redaktionsteam 2011:
 Horst Ewenz · Alfons Hartmann,
 Heinz-Dieter Wagner · Günter Wittlich
 Martin Hermann · Werner Wagner

Layout & Druck:
 mohrmedien gmbh · 56579 Rengsdorf
 www.mohr-medien.de

Absturz der „V1“ in den Rehbergen

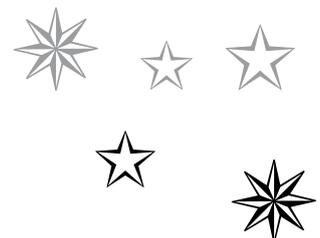
Im Herbst 1944 (siehe Chronik von Pfr. i.R. Boden) stürzte mit einem riesen Knall ein V1- Marschflugkörper in den Rehbergen auf der „HeepeNör“ ab. Der Einschlagkrater ist ca. 350 m unterhalb der Rehbergshütte noch heute deutlich erkennbar. An Kurtscheid vorbeifliegend wurde sie als sich drehender Feuerball gesehen. Durch den Einschlagknall waren noch einige Fensterscheiben in unserem Dorf zerborsten. Im Umfeld der Einschlagstelle lagen die Bäume entwurzelt umher, die in den folgenden Jahren zu Brennholz aufgearbeitet wurden. Auch war das Gelände übersät mit einer Unmenge kleiner Aluminiumsplitter. Die V1 (Vergeltungswaffe 1, offiziell Fieseler Fi 103) war der erste unbemannte Marschflugkörper im Kriegseinsatz. Sie wurde von Juni 1944 bis März 1945 in großer Zahl vor allem gegen die Städte London und Antwerpen eingesetzt. Entwickelt wurde die V1 von Robert Lusser vom Flugzeughersteller Fieseler und von Fritz Gossiau vom Motorenhersteller Argus. Der erste Test war 1942 in Peenemünde. Ihr Verpuffungsstrahltriebwerk war viel einfacher als ein Turbojet-Triebwerk, jedoch mit geringerer Lebensdauer. Die ersten V1 starteten von Katapulten. Später wurde sie auch von Flugzeugen abgesetzt. Die Kurtscheid nächstgelegenen Abschussrampen waren in Bruchhausen und Rheinbreitbach sowie im Bergischen Ruppichteroth und Oberbergischen Dra- benderhöhe. Die Produktion der Einzelteile fand in mehr als 50 Firmen statt. Seit Sommer 1944 wurde die V1 auch in den unterirdischen Werksanlagen des Konzentra-



Technische Daten der V1:

Flügelspannweite 5,30 m
 Länge 7,742 m
 Geschwindigkeit 576 km/h in 760 m Höhe
 Reichweite 257 bis 286 km
 Fluggewicht 2160 kg
 mit 850 kg Sprengkopf und Propagandaflugblätter

tionslagers Dora bei Nordhausen in Thüringen montiert. Die Herstellungskosten betragen 3500 Reichsmark und etwa 280 Arbeitsstunden. Der Einsatz der V1 war kein taktischer Erfolg. Zu keinem Zeitpunkt konnte die V1 die Kriegswirtschaft in England schwächen. Strategisch war sie erfolgreicher. Die alliierte Führung fürchtete eine Schwächung der Kriegsmoral, so dass bei der Abwehr auf alliierter Seite wesentlich mehr Personal und Rohstoffe eingesetzt wurden als bei der vergleichsweise billigen Herstellung auf deutscher Seite. Durch den Einsatz der V1 gegen London starben 6.184 Zivilisten, 17.981 wurden schwer verletzt. In Antwerpen und Umgebung wurden 10.145 Menschen verwundet oder getötet; außerdem waren weitere 4.614 Opfer (größtenteils in Lüttich) zu beklagen. Auch bei der Produktion, die zum Teil von KZ-Häftlingen unter extrem schlechten Lebensbedingungen ausgeführt werden musste, kamen viele Menschen ums Leben. ■



Der Klosterweg und seine Bedeutung für Kurtscheid und Umgebung



Über die Kurtscheider Höhe sehen wir viele Wanderer, die den Klosterweg begehen und an verschiedenen Punkten die schöne Aussicht genießen.

Nicht nur Menschen aus der näheren Region, sondern auch viele Touristen nutzen diesen tollen Wanderweg zur Entspannung und Erholung.

Der Klosterweg wird insgesamt sehr gut angenommen, weil gerade die besondere Lage die Verbindung zwischen Rheintal und Westerwaldhochfläche hierdurch das Tor zum Westerwald bildet. 17 km lang ist die gesamte Strecke vom Beginn in Rengsdorf bis zum Ziel in Waldbreitbach. Diese Tagesetappe hat einen hohen Erlebniswert für Wanderer und Trekkingfreunde.

Einkehrmöglichkeiten. Viele Informationen über den Klosterweg und somit auch Hinweise über Kurtscheid findet man im

Internet. Es wird in einer eindrucksvollen Weise auf den Ort Kurtscheid hingewiesen mit der „Heiligen Schutzengel -Kirche“, dem Dorfbrunnen und dem historischen Taufbecken. Als weitere Besonderheit gelten auch die einzigartig schönen Kirchenfenster mit der Darstellung der Erzengel und der Schöpfungsgeschichte.

Im Internet werden auch entsprechende Unterkünfte und Übernachtungsmöglichkeiten in Kurtscheid präsentiert, die immer öfter in Anspruch genommen werden.

- **Pension Familie Beck,**
Im Weidenbruch 35
- **Ferienwohnung am Klosterweg,**
Familie Müller, Hochstraße 4
- **Pension Musikantenstadel,**
Werner Wagner, Dorfstraße
- **Reitsportanlage Birkenhof,**
Helmut Ewenz

In einer sehr interessanten Art wird auch auf der Infotafel auf dem Parkplatz an der Kirche auf vier besonders schöne Wanderrouten hingewiesen.

In Zusammenarbeit mit kommunalen wie auch Touristikinitiativen der Privatwirtschaft wurden für Kurtscheid wie auch für die umliegenden Ortsgemeinden spezielle Wanderrouten geplant und zu Wanderwegen ausgebaut.



Der Klosterweg – „Wandern für die Seele“ – durchquert nicht nur schöne und traumhafte Landschaften, sondern lädt auch rechts und links des Weges zur Einkehr in vielerlei Hinsicht ein. Kurtscheid ist ein idealer Ort, um nach Erreichen der halben Wegstrecke eine Wanderpause einzulegen.

Der höchst geeignete Ort im Kreis Neuwied bietet neben schönen Baumelbänken mit Aussicht ins Siebengebirge auch verschiedene Gelegenheiten, sich mit kulinarischen Leckerbissen zu stärken:

- **Gasthof Beck** mit seiner bekannt guten Küche,
- **Firma Hack** Back-Stage, Feinbackwaren, kleine Gerichte,
- **Bäckerei Reuschenbach**, feine Backwaren, belegte Brötchen,
- **Metzgerei Menzenbach**, heiße Theke, feine Wurstwaren.

Bereits auf dem Wanderweg gibt es Hinweise auf

Damit unser Dorf in der Zukunft für den Tourismus noch interessanter wird, wurden in den letzten Monaten wichtige Maßnahmen zur Attraktion und zur Verschönerung durchgeführt. Durch die anhaltenden weiteren Aktivitäten in unserer Region versprechen wir uns noch mehr touristischen Aufschwung. ■

Der CDU-Ortverband bedankt sich bei den Sponsoren, die mit Ihrem finanziellen Beitrag die Herausgabe dieser Zeitung mit ermöglicht haben.

Elfriede & Josef Becker · Josefina Menzenbach · Peter Hack
Georg Schmitt · Heinz-Dieter Wagner · Gerd Weingarten
Werner Wittlich · Horst Ewenz · Helmut Nalbach · Rudolf Hermann

...sowie den Firmen:

Eloxalwerk Becker-Menzenbach GmbH
NM Stahlgeräte GmbH
Menzenbach Fleischwaren & Tiefkühlkost GmbH



Kindergarten



KUNTERBUNT

40 Jahre Kindergarten Kurtscheid

40 Jahre Katholische Kindertagesstätte „Kunterbunt“ ist schon ein Grund für ein schönes Fest zu feiern.

Ende August 2011 wurde dies dann auch an einem Sonntag mit einem großen Sommerfest getan. Kinder, Erzieherinnen, Eltern, Großeltern, die Kirchengemeinde und Vertreter der Ortsgemeinden Kurtscheid und Ehlscheid trafen sich auf dem Gelände des Kindergarten und der Kirche zu einem kunterbunten Miteinander. Mit einem festlichen Kindergottesdienst unter der Leitung von Pfarrer Josef Mettel ging es los. Mit Spiel, Musik und Spaß ging es dann im Kindergarten weiter. Beim Mittagessen und bei Kaffee und Kuchen war ein reger Austausch unter den Teilnehmern festzustellen.

Durch den Anbau der 4. Gruppe ist die Kindertagesstätte in Kurtscheid gut aufgestellt, weil eine Ganztagsbetreuung und eine Unterbringung von Kindern ab 2 Jahren möglich sind. Durch die finanzielle Unterstützung des Landkreises und der beiden Ortsgemeinden ist der Anbau möglich geworden. Es ist insgesamt eine sehr schöne Anlage entstanden, bei der auch die Einbindung in die Landschaft sehr gut gelungen ist.

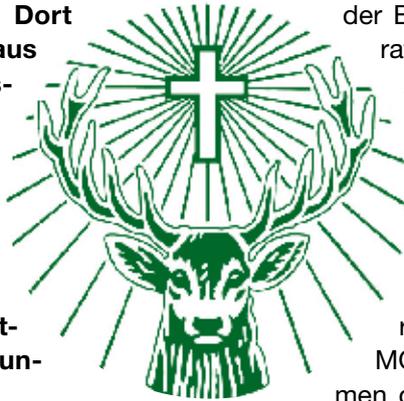
Viel Spaß hatten die Kinder auch bei der Aufführung von „Hänsel und Gretel“ zum Abschluss des Festes und so ging ein sehr gelungenes Fest mit Dank der Kita-Leiterin an alle Mitwirkenden harmonisch zu Ende. ■



Schützen-Prominenz gab sich die Hand

Kurtscheid. Der Grundstein für das rauschende Fest am 9. April 2011 in Kurtscheid wurde im September 2010 in Vechta gelegt. Dort trat der Kurtscheider Schütze Klaus Wittlich beim Bundesfest der Histonschen Deutschen Schützenbruderschaft an und setzte sich gegen über 100 Mitbewerber um die Königskette durch. Mit seiner Königin Sabine und seinen Vereinskameraden von der „Sankt Hubertus Schützenbruderschaft Kurtscheid e. V.“ feierte er jetzt das Bundeskönigsfest.

Die Feierlichkeiten starteten mit einem Gottesdienst, den Bundespräses Weihbischof Dr. Heiner Koch und Bezirkspräses Pfarrer Josef Mettel hielten. Unter den Klängen des Musikvereins „Harmonie“ Kurt-



Ort. Mit im Gefolge ehemalige Könige, das Europakönigspaar, Diözesankönigspaare, das Präsidium der Bundesschützen, der Diözesanbruderrat, viele Ehrengäste und natürlich die Abordnungen aus zwölf Bezirksverbänden. Ein langer Zug schlängelte sich bei strahlendem Sonnenschein und blauem Himmel durch den Ort, vorbei an den in grün geschmückten Häusern und vielen Zuschauern.

Für die festliche Musik sorgte wiederum der heimische Musikverein „HARMONIE“. Vor der Wiedhöhenhalle nahmen die Majestäten Aufstellung und ließen den langen Zug an sich vorbei defilieren. Im Saal folgte der große Festkommers, den der Musikverein mit dem Egerländer Fuhrmannsmarsch eröffnete. Durch das lange Programm des Abends führte ge-



scheid, der den Festmarsch „Tochter Zion“ spielte, zogen die Schützen aus zwölf Bezirken mit ihren Standarten ein und tauchten das Kirchenschiff der Pfarrkirche „Heilige Schutzengel“ in die traditionelle Schützenfarbe „grün“. Nach der Messe folgte der große Umzug durch den herrlich geschmückten Ort zur Wiedhöhenhalle.

An der Zugspitze nahm der Bundskönig Klaus Wittlich mit seiner Königin Sabine Aufstellung und führte seine Schützenschwestern und -brüder durch den

konnt der Kurtscheider Schützenkönig Mario Wagner. Die vielen Schützen in der vollbesetzten Halle hörten eine gelungene Mischung von Begrüßungen, Ansprachen und Gratulationen für ihre Majestät und passende Musikstücke von Märschen oder Potpourris von Strauß. Nach dem offiziellen Teil folgte eine lange gemütliche Nacht mit dem Duo „Happy Hour“. Einen Bundeskönig in den eigenen Reihen zu haben, ist schon etwas ganz Besonderes, das gebührend mit Musik und Tanz gefeiert werden musste. ■



ALTE SPRÜCHE VON KURTSCHEIDERN

In der letzten Ausgabe hatten wir einige Sprüche und Aussagen aus früheren Jahren zusammengestellt, die derzeit noch in Erinnerung sind. In diesem Jahr wollen wir Ihnen weitere Sprüche mitteilen. Vielleicht werden sie auch noch einige erkennen. Die Sprüche stammen aus Unterlagen von Josef Wagner I (Klie-Jupp).

Ein Mann, der als Deutschtümler galt (um 1900), sagte häufig:
„Elsaß-Lothringen muss deutsch bleiben.“

Ein anderer Mann sagte mal über einen Jungen:
„Dau on denge Vadde, hann noch kån Zebra jesehe.“

Ein Mann saß mit etlichen jungen Männern in der Wirtschaft und sagte:
„Ûr Jonge, mir joen noch nit häim, mir konnen noch lang feiere.“

Doch dann kam nachts seine Frau im Nachthemd in die Wirtschaft und wollte ihn nach Hause holen. Der Mann folgte und sagte:
„Ûr Jonge, wenn de Mam röft, moeb me joeh.“

Ein Mann hatte ein schönes Pferd, das nannte er öfter:
„Du himmlischer Hund“
Der wusste auch immer, wo ein **„Perdches Nest“** wor.

Eine Frau sagte:
„Dat Beeren soll den Mannsleut su bedeeent sein.“

Ein Junggeselle wurde sehr alt. Auf die Frage nach dem langen Leben sagte er:
„Mech hät noch keen jeärjet.“

*Wir wünschen allen
Leserinnen und Lesern
frohe Weihnachten und ein
glückliches neues Jahr 2012!*

CDU

Ortsverband Kurtscheid